

**Politik: Warum versteuert Simonetta Sommaruga so wenig Einkommen?**

Nummer 36 – 9. September 2010 – 78. Jahrgang  
Fr. 6.50 (inkl. MwSt.) – Euro 4.40

# DIE WELTWOCH



## **Kluge Deutsche, dumme Muslime?**

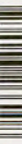
Eine Leistungsbilanz der Ausländer in der Schweiz.  
*Von Philipp Gut und Andreas Kunz*

## **Frauen sind kollegialer**

Was sagt die Wissenschaft über weibliche Teams? *Von Alex Reichmuth*

## **Milliärdärssippe vom Dorfe**

Die Wurzeln des Bundesratskandidaten Johann Schneider-Ammann.  
*Von Urs Paul Engeler*





## Mephistos Kinder

Von Daniele Muscionico

Wann war das, als wir glücklich waren? Als Schokolade nicht dick machte, jeder Tag eine imaginäre Geburtstagsparty und wir das Geburtstagskind? Ein Leben ohne Erfahrung von Vergangenheit und ohne Sinn für Zukunft.

Dass die Idee von der Kindheit als paradiesischem Zustand ein Traum der Erwachsenen ist, weiss jeder. Die klassische Kindheit beruhte auf der Heuchelei einer heilen Welt, die unheile Welt aber ist die Realität. Und doch, es ist vielleicht die folgenschwerste kulturelle Kolonisierung der abendländischen Gesellschaft überhaupt: die Zerstörung der Kindheit durch Kommerz und Ideologien. Mütter, in denselben Kleidern wie ihre Töchter, Väter, demselben Sportwahn verfallen wie ihr Sohn. Und überhaupt: Wann haben Kinder aufgehört, wie Kinder auszusehen?

Heute, damals. Die Kinder kennen den Unterschied. Die Idee, dass das Kind erzogen werden müsste, war dem Mittelalter genauso fremd wie die Fanfare der Aufklärung. Sie war ein Spleen gehobener Bürgerkreise gemäss der Auffassung, dass sich das Kind im Rohzustand der Unerzogenheit befände und pädagogischer Führung bedürfte. Ein Rohling in unschuldiger Verfassung, immerhin.

Kindheit ist ein modernes Konstrukt. Den bürgerlichen Schnickschnack mit der Unschuld und der Erziehung konnten sich die verelendeten Arbeiter des letzten Jahrhunderts ohnehin nicht leisten. Ihre Kinder wurden von der Not früh ins Leben und in die Fabrik gestossen. Erst im Wohlstand der Industrienationen des 20. Jahrhunderts, als aus dem Proletariat ein Kleinbürgertum wurde, setzte sich die Kindheit nach einem vielhundertjährigen Prozess allgemein durch.

Hier sind sie, die Rächer der grossen Lüge Kindheit: die Kinder-Statisten der australischen Fotografin Vee Speers. Sie feiern die letzte *dress-up-Party*, bevor das beginnt, was wir den Ernst des Lebens nennen. Aufgereiht wie gesuchte Flüchtlinge, stehen sie vor einer immergleichen, schmutzig weissen Wand und schauen uns an. Für uns spielen sie die Simulanten des Glücks, die böse Vorahnung von dem, was einmal sein wird als Kostüm auf den schmalen Schultern. Kindheit als Improvisation und Inszenierung, ein unsentimentales Spiel, ein *Danse macabre*, anarchisch und anekdotisch zugleich. Unschuld sieht anders aus, denn diese Fratzen tragen die Fratzen der Erkenntnis.

The Birthday Party von Vee Speers, Kehrer-Verlag, 2010. Ausstellung ab 9. Oktober im Atelier Jungwirth, Graz.



Aufgereiht wie gesuchte Flüchtlinge: Kinderporträts der australischen Fotografin Vee Speers.